№ 1106. Montag, den 6. Januar. (Abend-Ausgabe.) 1862.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:
Die beiden Geheimen Regierungs- und vortragenden Räthe im Ministerium des Innern, Gerhard und Ribbeck, zu geheimen Ober-Regierungsräthen zu ernennen; so wie den Privatgelehrten Dr. philos. Carl Friedrich Meyer, bisher zu Heidelberg, den Charakter als Legations-Rath; und dem Fabrikanten Kronbiegel in Sömmerda den Charakter als Commissions-Rath zu verleihen.

Ihre Majestät die Königin haben Allergnädigst geruht, dem Kaufmann und Garderobe-Waaren-Händler Wilhelm Wolfheim zu Königsberg i. Pr. das Prädikat Allerhöchstihres Hof-Lieferanten zu verleihen.

Der Buchhalter der vereinigten Konsistorial-, Militair- und Baukasse, Schulz in Berlin, ist zum Buchhalter der General-Staatskasse ernannt worden.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen Nachm. 11 Uhr 30 Min.

Königsberg, 6. Januar. Bei der heutigen Nachwahl ist bis jetzt Dr. Rupp mit 301 von 513 Stimmen gewählt worden. Papendiecks Wahl ist sicher.

(W. T. B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Turin, 4 Januar, Abends. Garibaldi sagt in einem Schreiben, in welchem er die Präsidentschaft über die Genueser Schützen annimmt: Eilet Euch für die Waffe vorzubereiten, denn der Augenblick nahet, um die Beweise der Tapferkeit zu erneuern.

Petersburg, 5. Januar Morgens. Hier eingegangene Nachrichten aus Peking vom 13. November v. J. melden, der Kaiser sei in Peking eingetroffen, habe den obersten Staatsrath, der aus den Europäern feindlich gesinnten Elementen bestanden, aufgelöst und den Prinzen Kong zum Regenten ernannt. Suh-Shun ist öffentlich hingerichtet worden. Zwei andere Großwürdenträger haben sich auf Befehl des Kaisers selbst strangulirt.

Petersburg, 4. Januar. Das „Journal de St. Petersbourg" reproducirt die von der „Independance" mitgetheilte Correspondenz aus Warschau, welche meldet, daß Bialobrzeski zum Tode verurtheilt worden sei, fügt aber hinzu, es sei gewiß, daß das Urtheil nicht werde vollzogen werden.

Dem Vernehmen nach hat Rußland gleich beim Beginn des anglo-amerikanischen Streites seinen ganzen Einfluß in Washington zu Gunsten des Friedens aufgeboten und neuerdings Schritte in diesem Sinne gethan.

London, 4. Januar, Morgens. Das Reuter'sche Bureau bringt Nachrichten aus Bombay vom 12. Decbr. Zu Kurratschi war in dem Augenblicke, wo der Dampfer abging, ein Mann verhaftet worden, in dem ein ehemaliger Diener Nena Sahib's seinen früheren Herrn wiedererkannte. Der angebliche Nena Sahib war als Kaufmann aufgetreten. Herr Laing war in Kalkutta eingetroffen.

London, 4. Januar Vormittags. „Daily news" findet die amerikanischen Nachrichten höchst friedlich.

London, 4. Januar, Mittags 12 Uhr. Bei Abgang dieser Depesche stehen Consols 92½—92⅝, 1% Spanier 41¼, Mexikaner 27⅞, Sardinier 77½, 5% Russen 98, 4½% Russen 90.

London, 3. Januar, 9 Uhr Morgens. Laut Berichten des Reuter'schen Bureau's aus New-York vom Nachmittag des 20. Dec. hatte im Staate Missouri eine Schlacht stattgefunden, in Folge welcher, wie man versichert, 1300 von den Unionisten umzingelte Secessionisten sich nebst ihrem Gepäcke ergaben. Dem Vernehmen nach hatten die Secessionisten Galveston geräumt. 120,000 Pfund Baumwolle waren von Beaufort aus in New-York angekommen, und weitere 400,000 Pfund waren zur Einschiffung bereit. Der Vicepräsident Stephens soll ernstlich erkrankt sein. Es heißt, es werde dem Congresse der Entwurf eines Vertrages zwischen Mexico und der Union unterbreitet werden, kraft dessen die Unionsregierung darein willige, an Mexico 11,000,000 Dollars zur Liquidation der englischen und französischen Forderungen zu zahlen. Mexico würde dagegen der Union gewisse Handelsprivilegien und die Erlaubniß gewähren, Truppen durch mexicanisches Gebiet zu befördern.

Das Reuter'sche Bureau bringt Nachrichten aus New-York vom Nachmittag des 21. Dec. Die „New-York Times" und der „New-York Herald" versichern, die Freilassung der Commissare werde erfolgen, während die „World" sich in entgegengesetztem Sinne ausspricht.

Brüssel, 4. Januar. Die „Independance" hat Berichte aus Lissabon, nach welcher der König leidend und die Lage daselbst eine sehr trübe ist. — Dasselbe Blatt enthält Privatberichte aus London, die für den Frieden günstig lauten.

Bern, 4. Januar. Der Kaiser Napoleon hat beim Empfange am Neujahrstage zum schweizerischen Gesandten Dr. Kern gesagt, er hoffe, daß die früheren Beziehungen zwischen Frankreich und der Schweiz im neuen Jahre wieder hergestellt werden können. Schließlich sagte der Kaiser: Sagen Sie dem Bundesrathe, daß ich dies aufrichtig wünsche.

Turin, 3. Januar. Gestern hat eine Versammlung der Majorität der Kammerdeputirten stattgehabt. In derselben legte Ricasoli die Schwierigkeiten dar, das Ministerium zu ergänzen; er glaubt, daß das gegenwärtige Cabinet den Anforderungen des Staats genüge. Mehrere Deputirte unterstützten das Ministerium, es kam jedoch zu keiner Entscheidung.

Turin, 3. Januar. (K. Z.) Die Deputirtenkammer hat ihre Sitzungen wieder eröffnet. Boschi hat sein Mandat niedergelegt. Ratazzi theilte die Neujahrsansprache des Königs an die Deputation des Parlaments mit. Der König hat darin gesagt, er hege das Vertrauen, daß die Einigung zwischen Krone und Volk immer festbestehen bleiben werde; wenn die italienische Sache aus allbekannten Gründen keine großen Fortschritte im verflossenen Jahre hat machen können, so hoffe ich, daß das neue Jahr ihm günstiger sein wird."

Die Börse hat sich an der Anleihe nicht betheiligt.

Garibaldi hatte, wie die Zeitungen melden, Anfangs die Commission des neuen Centralausschusses von Genua nicht verlassen wollen, dann ihr aber doch Gehör geschenkt und versprochen, die Thatsachen in Erwägung zu ziehen. Darauf hat er an Avezzana geschrieben und erklärt, er wolle mit dem neuen Ausschuß nichts zu schaffen haben; Avezzana möge einen anderen Ausschuß bilden. Zugleich hat er dem alten Ausschusse verboten, irgend ein Schriftstück ohne vorherige Ermächtigung an den neuen auszuliefern.

Madrid, 3. Januar. Das mexicanische Expeditions-Geschwader wird auf den General Prim warten.

Lissabon, 3. Januar, Abends. Den Cortes ist ein Gesetzentwurf vorgelegt worden, welchem zufolge die Prinzessinnen des Herrscherhauses für befähigt erklärt werden, eintretenden Falles den Thron zu besteigen. Ein anderes Gesetz bestimmt, daß, falls der gegenwärtige König, Dom Luiz, sterben sollte, sein Vater, der König Ferdinand, zum Regenten zu ernennen sei. In der Hauptstadt herrschte Ruhe.

Deutschland.

δ Berlin, 5. Januar. Bereits am 2. schrieb ich Ihnen, daß Graf Bernstorff sich in seiner Antwort auf die Beust'schen Bundesreformpläne für eine einheitliche militairische und diplomatische Führung der Deutschen ausgesprochen habe. Gegenwärtig ist die Analyse der betr. Depesche des Grafen Bernstorff bekannt geworden und entspricht dieselbe der früher von demselben vertretenen Unionspolitik. Graf Bernstorff will in dem größeren Staatenbunde (mit Oesterreich) einen engern Bundesstaat, unter der Führung Preußens. Bei Veränderung der Bundesorgane — heißt es in der Analyse der Depesche des Grafen — werde es hauptsächlich darauf ankommen, den realen Machtverhältnissen der Staaten größere Rechnung, wie bisher, zu tragen. Dieses Hauptgebrechen der bisherigen Bundesverfassung lasse aber Hr. v. Beust bestehen. Auch nach ihm sollten die beiden Großstaaten, wie bisher, nur 1/11 des Stimmgewichts haben. Ja, in der von Herrn von Beust vorgeschlagenen Volksvertretung, in Betreff welcher zwar auch Graf Bernstorff der Ansicht sei, daß sie am besten durch Delegationen der einzelnen Landtage gebildet werde, solle den beiden Großmächten noch nicht einmal die Hälfte der Abgeordneten zugetheilt werden. Die Unmöglichkeit, für die Gesammtheit aller Bundesglieder einen Organismus zu schaffen, welcher die wesentlichen Prädicate einer das Ganze beherrschenden Staatsgewalt hat, wird nun in der Depesche an einzelnen Hauptpunkten nachgewiesen, vor Allem an der vorgeschlagenen Uebertragung der Executionsgewalt an drei Bundesfürsten. Eben so sei es unthunlich, daß über Verfassungsfragen von Staaten, die nur theilweise dem Bunde angehören, ein Bundesgericht competent sein solle. Nicht minder bedenklich wäre die Erhebung der technischen Militärcommission, zumal in ihrer jetzigen Zusammensetzung, zu einer selbstständigen Verwaltungsbehärde. Eine kräftige Centralgewalt, sei es in einheitlicher oder zusammengesetzter Form, sei also für die Bundesgesammtheit unausführbar, wohl aber — und damit spricht die Depesche ihren positiven Gedanken aus — sei es ausführbar, einen Bundesstaat im Staatenbund zu begründen und für diesen engeren Verband das militärische Ober-Commando, so wie die diplomatische Vertretung in Einer Hand zu vereinigen.

*** Berlin, 5. Januar. Die hiesigen Zeitungen enthalten in ihrer heutigen Morgenausgabe eine Einladung der hier anwesenden Abgeordneten, welche zur Fortschrittspartei gehören, an ihre Gesinnungsgenossen im Abgeordnetenhause, zur Zusammenkunft am 12. und 13. d. M. Abends in Meinhards Hôtel. Wie es scheint, wird die ehemalige Vincke'sche Fraction sich im neuen Hause nach zwei Schattirungen gruppiren, die eine entschieden ministeriell unter Grabows Führung, die andere unter Harkort und Stavenhagen, um eine mittlere Stellung zwischen jener und der Fortschritspartei als linkes Centrum einzunehmen. Wenigstens haben die beiden letztgenannten Abgeordneten an 80 ihrer Gesinnungsgenossen eine Aufforderung zur Vereinigung erlassen. Das neue Haus würde hienach sechs Fractionen aufweisen: die Feudalen, die Polen, die Katholiken, die Anhänger Grabows, die Harkorts und Stavenhagens und endlich die Fortschrittspartei. — Allem Anschein nach wird der Landtag vom König persönlich eröffnet werden. Ebenso wird bestimmt versichert, daß das Ministerium auch einen Entwurf zum Ministerverantwortlichkeitsgesetz einbringen wird. — Man erwartet bestimmt, daß sich die Abgeordneten vor allem mit einer gründlichen Reform der Geschäftsordnung des Hauses beschäftigen und die vielen Mängel, welche die Freiheit der Debatte und die ersprießliche Abwickelung der Geschäfte beeinträchtigen, von vorneweg beseitigen werden. Das Buch von May über die Praxis des englischen Parlaments giebt die Darstellung der dortigen Einrichtungen und der Erfahrungen, welche sie bewährt haben, also gediegene Anhaltspunkte für die Entscheidungen in dieser wichtigen Frage. — In Breslau ist ein Oder-Verein zusammengetreten, an dessen Spitze hervorragende Notabilitäten des großen Grundbesitzes, des Handels, der Bergwerks- und Fabrik-Industrie Schlesiens und Pommerns, und die Ober-

---

Ծ Aus Berlin.

(Original-Correspondenz.)

Die italienische Oper ist mit dem Sylvesterabend verstummt, ich meine die des Impresario Merelli im Königl. Theater, denn die Lorini'sche in der Münzstraße (Victoria-Theater) hat schon vor mehreren Wochen die Flagge streichen müssen. Am Sylvesterabend trat vorläufig auch die geniale Adelina Patti mit den Merelli'schen Sängern zum letzten Male auf, und zwar in den Hauptscenen der Somnambula und der Zerlina Don Giovannis. Wir sagen „vorläufig", denn die frohe Kunde durchzieht die musikalischen Kreise Berlins, daß dieses Wundermädchen im Herbste des laufenden Jahres an die Ufer der Spree zurückkehren, und wenigstens ein Dutzend Mal die Rolle der Dinorah in Meyerbeers hier längst sehnlichst erwarteten Oper „le pardon de Ploërmel" gastspielen wird, und zwar in deutscher Sprache. Da die Patti beinahe gleichmäßig und ganz eminent für das tragische, naive und komische Genre befähigt ist, so darf man darauf rechnen, daß ihre Leistung in der genannten Oper denselben Stempel der Meisterschaft tragen wird, wie die Partitur des großen Tondichters. Ueber ihre geistreiche, nationell-colorirte Reproduction von Mozarts Zerlina könnte man zum Nutz und Frommen deutscher Zerlinen eine umfangreiche Abhandlung schreiben, wenn man nicht im Voraus überzeugt sein müßte, daß das ein ungeheuer überflüssiger Luxus wäre; denn einmal läßt sich Genialität nicht einpaucken, und zweitens ist die absolute Majorität unserer Opernprinzessinnen, wenn sie irgendwo einmal applaudirt und von einer Theater-Zeitung gelobt worden sind, von ihrer Unübertrefflichkeit vollständig überzeugt, und nimmt den sachkundigsten, wohlgemeintesten Wink der Kritik gefälligst krumm.

Am Tage vor Sylvester gab eine große musikalisch-declamatorische Soirée, welche Frau Elise Bethge-Truhn im Saale des Kgl. Schauspielhauses veranstaltet hatte, Veranlassung, die durch Genie, Bescheidenheit und edelste Collegialität gleich ausgezeichnete, in Berlin mit Recht gefeierte und verehrte Künstlerin Desirée Artot wieder zu hören, und das Publikum hatte sich diese Gelegenheit nicht entgehen lassen, denn der Saal war ausverkauft und Se. Maj. der König beehrte das Concert durch seine Gegenwart. Desirée Artot, bei ihrem Erscheinen mit Beifallsgrüßen embarrassirt, sang die bekannte Malibran de Beriot-Arie „Prendi" so prachtvoll, wie man sie hier seit der Viardot-Garcia noch nicht wieder gehört hat; außerdem erfreute die Künstlerin durch den Vortrag einer Romanze aus Aubers Marco Spada und eines originellen spanischen Liedes „Juanita" von Yradier. Donnernde Beifallssalven und drei- bis vierfache Hervorrufe nach jedem dieser Stücke selbstverständlich. Hans v. Bülow spielte mit einem seiner talentvollsten Schüler, Herrn Gustav Lange, die berühmte Composition „Hommage à Händel" von Moscheles mit meisterhafter Vollendung auf zwei köstlichen Bechstein'schen Flügeln. Bülow endlich einmal öffentlich von Noten spielen zu sehen, machte als ein noch nicht dagewesenes Ereigniß Sensation. Ein junger Pianist aus der hohen Schule Franz Liszts, Herr Franz Bendel aus Prag, brachte Desirée Artot dadurch eine graziöse und echt künstlerische Ovation dar, daß er eine geschmack- und effectvolle Transscription über einen, durch sie hier populär gewordenen Vocalwalzer „il baccio" von Arditi vortrug. Das Stück machte bei dieser Gelegenheit fast noch größere Wirkung, als bei früheren, wo der ausgezeichnete junge Virtuose und reichbegabte Musiker es hier producirte.

Sgra. Redi, — (nom de guerre.... die junge Dame ist eine Deutsche, Tochter der berühmtesten Tragödin des Hofburgtheaters) — eine in trefflicher Schule gebildete, durch Geist und persönliche Anmuth ausgezeichnete Sängerin, erntete durch den vollendeten Vortrag einer Cavatine aus Donizetti's Don Sebastian lebhaften Beifall. Frau Bethge-Truhn recitirte Scherenbergs Simson, und ein schwächeres Gedicht „Der Alpenjäger" von J. G. Seidl, und erzielte namentlich mit dem Erstern einen bedeutenden und glänzenden Erfolg. Die jüngere Schwester der Soiristin, Frl. Clara Truhn, deren Organ zwar nicht ganz so gewaltig und umfangreich ist wie das der Elise T., trug ein scherzhaftes Gedicht des alten Tiedge mit Beifall vor. Dem Vernehmen nach wird Clara Truhn demnächst in Rollen wie Käthchen von Heilbronn, Abigail, Gamin von Paris, die Bühne betreten, während die ältere Schwester eine Gastrollenreise zu unternehmen im Begriff steht, die sie möglicherweise auch wieder zu Ihnen nach Danzig führt.

Ein polnischer Tenor, Hr. v. Kamienski, gastirte in der Königl. Oper auf Engagement und trat erfolglos als Raoul und Tannhäuser auf. Der letzte unserer engagirten Tenore ist ihm überlegen, doch hätte er vielleicht Effect gemacht, wenn Hr. v. K. uns einmal das vielverbotne „Bose cos Polske" vorgesungen hätte.

Mit lebhafter Genugthuung vernahmen Berlins Opernfreunde die Kunde, daß Hr. v. Hülsen den Contract der ganz eminent begabten jungen Primadonna Pauline Lucca auf drei Jahre prolongirt habe. Die Künstlerin erhält 7000 Thlr. und drei Monat Urlaub jährlich. Hans v. Bülow hat gestern (d. 3.) seine letzte Soirée mit einem, seit Liszt hier nicht erlebtem Erfolge gegeben, und tritt dieser Tage eine Kunstreise nach Holland an. Ueber seine drei Soiréen dieser Saison in nächster Correspondenz.

bürgermeister von Breslau und Frankfurt stehen. Zweck des Vereins ist Durchsetzung der vollständigen Regulirung der Oder. Vielleicht wäre der Weichsel auch ein solcher Verein dienlich.

*** Berlin, 4. Januar. In dem am Sylvesterabend vom König vollzogenen Kreisordnungs-Entwurf soll dem größern Grundbesitz höchstens ⅓ der Vertretung auf den Kreistagen verbleiben. — Art 25 unserer Verfassung verordnet, der Unterricht in der Volksschule soll unentgeltlich sein. Bisher hat das Schulgeld in allen Provinzen mit Ausnahme der Provinz Posen und des Regierungsbezirks Stralsund einen wesentlichen Bestandtheil des Einkommens der Volksschulen gebildet. Soll der Art. 25 der Verfassung durchgeführt werden, so müßte man das Schulgeld abschaffen. Aus dem Unterrichtsministerium wird mitgetheilt, daß die meisten Provincialbehörden sich gegen die Abschaffung erklärt hätten. Für die Erziehung ihrer Kinder sind zunächst die Eltern verantwortwortlich. Sie haben also auch die Verpflichtung, die Dienste, welche ihnen die Volksschule dabei leistet, entsprechend zu bezahlen, sobald sie es können. Nur für notorisch Mittellose wäre die Gemeinde oder der Staat verpflichtet, subsidiär einzutreten, weil in solchem Falle das Interesse, welches Staat und Gemeinde an der Heranbildung ihrer Angehörigen haben, maßgebend wird. Man muß also den Behörden beistimmen, wenn sie sich für Beibehaltung des Schulgeldes erklären, und es ist zu wünschen, daß auch auf diesem Gebiet richtige volkswirthschaftliche Grundsätze Platz greifen, damit mit der Zeit der Communismus, welcher noch vielfach in den finanziellen Verhältnissen staatlicher oder gemeindlicher Institute waltet, beseitigt werde. Es ist dies nothwendig, um Jedem recht lebhaft das Bewußtsein der Selbstverantwortlichkeit für seine und der Seinen Subsistenz im Gedächtniß zu erhalten, ein Bewußtsein, das den besten Sporn zur intensivsten, productiven Thätigkeit und zur Sparsamkeit, also zur Befestigung der sichersten Grundlage des Einzelnen wie des allgemeinen Wohlstandes abgiebt. Wir würden viel weniger Lässigkeit und Liederlichkeit im volkswirthschaftlichen Haushalt verbreitet finden, wenn die Gemeinsäckel weniger bereitwillig zur Unterstützung wären. Andererseits würden die Mittel viel besser zur Unterstützung wirklich Bedürftiger wirken, also die wirthschaftliche Krankheit der Armuth viel unschädlicher machen können. Daneben hat aber wiederum der Staat die dringendste Verpflichtung, alle Hindernisse, welche die freie und vollkommenste wirthschaftliche Nutzung der Kräfte und Mittel des Einzelnen hemmen, ohne Säumen aus dem Wege zu räumen.

— Die Depesche, welche Graf v. Bernstorff in der „Trent"-Angelegenheit an den Gesandten in Washington, Freiherrn v. Gerolt, unter dem 25. v. M. gerichtet hat, lautet:

„Die kriegerischen Maßregeln, welche der Präsident Lincoln zur See über die von der Union sich trennenden Staaten des Südens verhängt hat, mußten gleich bei ihrem Eintreten die Königl. Regierung mit der Besorgniß erfüllen, daß sie leicht Anlaß zu Beeinträchtigungen der legitimen Interessen neutraler Staaten geben könnten.

„Diese Besorgniß ist leider durch die an Bord des neutralen Postdampfers „Trent" erfolgte gewaltsame Verhaftung und Abführung der Herren Slidell und Mason durch den Befehlshaber des nordamerikanischen Kriegsschiffes „San Jacinto" vollständig gerechtfertigt worden.

„Es hat dieser Vorfall, wie Eure Hochwohlgeboren leicht ermessen werden, in England, wie in ganz Europa, das größte Aufsehen erregt und nicht nur die Kabinette, sondern auch die öffentliche Meinung in die lebhafteste Spannung versetzt. Wird durch jenen Akt zunächst allerdings nur England berührt, so ist doch zugleich eines der wesentlichsten und allseitig anerkannten Rechte der neutralen Flagge dabei in Frage gestellt.

„Einer Erörterung des in Betracht kommenden Rechtspunktes darf ich mich hier enthalten. In Europa hat die öffentliche Meinung sich mit seltener Einstimmigkeit auf das Entschiedenste für den verletzten Theil ausgesprochen. Wir selbst haben bisher nur Anstand genommen, uns gegen Eure Hochwohlgeboren über den Vorfall zu äußern, weil wir bei dem Mangel an zuverlässigen Nachrichten Zweifel hegten, ob der Kapitän des „San Jacinto" bei seinem Verfahren von einer ihm ertheilten Vorschrift seiner Regierung geleitet worden sein möchte oder nicht. Wir ziehen noch in dieser Stunde vor, das Letztere anzunehmen. Sollte jedoch das Erstere sich als das wahre Sachverhältniß erweisen, so würden wir uns genöthigt sehen, dem Vorfalle eine ernstere Bedeutung beizulegen und darin zu unserm größten Bedauern nicht eine vereinzelte Thatsache, sondern vielmehr eine offene Bedrohung der allen Neutralen zustehenden Rechte zu erblicken.

„Noch sind die englischerseits an das dortige Cabinet gerichteten Anforderungen, von deren Annahme die Erhaltung des Friedens bedingt erscheint, uns nicht zuverlässig bekannt. So weit wir aber davon Kunde haben, hegen wir die Ueberzeugung, daß man von Seiten Englands keine Bedingungen aufgestellt hat, durch welche das Selbstgefühl des Präsidenten Lincoln mit Grund verletzt werden könnte.

„Seine Majestät der König, von den aufrichtigsten Wünschen für das Wohl der Vereinigten Staaten von Nordamerika beseelt, haben mir befohlen, bei dem Präsidenten Lincoln durch Eurer Hochwohlgeboren Vermittelung der Sache des Friedens mit allem Nachdruck das Wort zu reden. Wir würden uns glücklich schätzen, wenn es uns auf diese Weise gelänge, zur friedlichen Lösung eines Conflictes beizutragen, aus welchem die größten Gefahren hervorgehen können. Es ist möglich, daß zur Stunde der Präsident seine Entschließung bereits gefaßt und ausgesprochen hat. Welcher Art dieselbe aber auch sein möge, jedenfalls wird es der Königlichen Regierung, im Hinblick auf die nie gestörten Beziehungen aufrichtiger Freundschaft, welche zwischen Preußen und den Vereinigten Staaten seit deren Gründung bestehen, zur Beruhigung dienen, ihre Auffassung des vorliegenden Falles, sowie ihre daran sich knüpfenden Wünsche, dem Kabinette von Washington mit unumwundener Offenheit dargelegt zu haben.

„Euer Hochwohlgeboren ersuche ich ergebenst, die vorstehende Depesche ohne Verzug dem dortigen Staatssecretär vorlesen und ihm auf seinen Wunsch Abschrift derselben zustellen zu wollen. Ueber die Erledigung dieses Auftrages sehe ich Ihrer demnächstigen gefälligen Anzeige entgegen. Empfangen rc."

— Einiges Aufsehen hat die nachträgliche Verleihung des Titels „Excellenz" an den Präsidenten Bornemann erregt, nachdem er bei Verleihung dieses Prädicats bei Gelegenheit der Krönungsfeierlichkeiten übergangen war. Wie man hört, ist die nachträgliche Auszeichnung des würdigen, um das preußische Recht, wie um die Ehre des preußischen Richterstandes so verdienten Mannes, dem von 1848 her noch immer eine gewisse Antipathie in einflußreichen Kreisen ankleben mochte, auf besonderes Betreiben des Chefpräsidenten des Obertribunals, Herrn Uhden, geschehen, der es nicht über das Herz bringen konnte, den verdienten Bornemann übergangen zu sehen, nachdem die Herren Bode und Mathis so ausgezeichnet worden waren.

— Das Bankhaus Platho & Wolff hier hat heute fernere 10,000 fl. für den Nationalverein zum Flottenfond eingezahlt. Die Beiträge des Vereins erreichen damit die Summe von 140,000 fl. gleich 80,000 Thlr. und decken also die Kosten eines Kanonenbootes, die bekanntlich in dieser Höhe veranschlagt werden. Dem Vernehmen nach ist neuerdings Seitens des Königs, der die Sammlungen des Vereins mit Theilnahme verfolgt, bestimmt worden, die Beiträge getrennt zu halten und das mit denselben zu erbauende Fahrzeug „Deutschland" zu taufen.

— In verschiedenen Blättern wird die Wiederverleihung des preußischen Indigenats an den in Folge der Amnestie nach Preußen zurückgekehrten Dr. Löwe (früher in Calbe) als eine noch der Entscheidung der Behörden unterliegende Angelegenheit dargestellt. Wir erfahren aus zuverlässiger Quelle, daß Dr. Löwe diese Wiederverleihung wie auch die Niederlassung in Berlin bereits unter dem 28. November v. J. erlangt hat.

Die französische Antwort wegen des Handelsvertrages ist hier noch nicht eingetroffen.

— Die Summe der in Holstein für die deutsche Flotte gesammelten und (vor dem Verbot) nach Berlin geschickten Beiträge soll 25,000 Rt. betragen.

— Bei der gestern stattgehabten Nachwahl im vierten Berliner Wahlbezirk stimmten im ersten Wahlgange 390 (absolute Majorität 196), davon erhielten: Dr. Lüning in Rheda 284, Präsident Simson 104 und General von Syburg 2. Im zweiten Wahlgange stimmten 384 (absolute Majorität 193), davon erhielten Major a. D. Steinhardt in Wittstock 286, Präsident Simson 91 Stimmen, die übrigen Stimmen zersplitterten sich. Es sind somit die Herren Dr. Lüning und Major Steinhardt, beide der Fortschrittspartei angehörig, zu Abgeordneten gewählt worden.

— Dr. Gräfe ist von Baden-Baden hier eingetroffen; er wird sich nach kurzer Rast zu längerem Aufenthalt in ein südlicheres Klima begeben.

— Dem Protest des Herzogs von Meiningen, bezüglich der vom Herzog von Coburg-Gotha mit Preußen abgeschlossenen Militärconvention ist, wie bekannt, auch der König von Sachsen beigetreten. Dies hat dem Herzoge von Coburg Anlaß zu einer Entgegnung an letzteren gegeben, welche kürzlich nach Dresden abgegangen ist. Die „A. A. Z." berichtet, daß auch die Königl. Sächsische Erwiderung bereits in Coburg eingelangt sei.

— Aus Paris erhält die „Stern Ztg." folgende Mittheilung: Durch kaiserliches Dekret vom 14. Decbr. 1861 sind das 103. Infanterie-Regiment und das 1. Fremden-Regiment aufgelöst. Eine eigentliche Reduction kann man darin nicht erkennen, denn es ist unerheblich, wenn eine Armee, die, alle Waffen zusammengerechnet, 200 Regimenter zählt, um zwei vermindert wird. Dennoch ist es ein Halt auf dem Wege der Neu-Formation und zeigt von dem Streben, wenn auch nicht die Armee-Ausgaben zu vermindern, doch eine feste Ordnung hineinzubringen. Außer der Auflösung dieser beiden Regimenter werden weitere Reductionen wahrscheinlich nicht stattfinden, besonders nicht von Cadres. Da die Offiziere dieser beiden Regimenter untergebracht werden müssen, sind die, welche gerade zum Avancement vorgeschlagen waren, ziemlich verstimmt. Auch Beurlaubungen im großen Maßstabe sind nicht wahrscheinlich, nachdem Ende October von jedem Regiment ca. 75 Mann zur Reserve entlassen sind.

— Ueber das Züchtigungsrecht gegen Schüler hat sich, laut Unterrichts-Centralblatt, der Gerichtshof zur Entscheidung der Competenz-Conflicte dahin ausgesprochen, daß auch eine außerhalb des Schullokals wegen Unfolgsamkeit oder Unhöflichkeit vorgenommene körperliche Züchtigung, sobald das Züchtigungsrecht nicht mißbraucht, im Rechtswege nicht verfolgt werden kann, weil die öffentlichen Schulanstalten nicht nur Unterrichts-, sondern auch Erziehungsanstalten sind und die Lehrer den Schülern nicht allein Kenntnisse beizubringen, sondern, was ebenso wichtig und oft wichtiger noch ist, über deren sittliche Ausbildung zu wachen haben. Und gerade hauptsächlich zu diesem Erziehungszweck und viel weniger zu dem des bloßen Unterrichts ist den Lehrern das Recht der Schulzucht beigelegt.

— Man schreibt von Kopenhagen aus: „Es ist eine bekannte Thatsache, daß Carl XV. von Schweden keinen seiner Vorgänger auf dem schwedischen Thron so verehrt, als Carl XII., daß Nichts ihm mehr zusagt, als das Leben im Militärlager, daß seine vertrautesten Freunde jüngere schwedische Generale und andere Offiziere sind, und daß er Alles aufbietet, um Armee und Flotte zeitgemäß zu reorganisiren. Seines Vaters Abneigung gegen Rußland und Preußen soll er geerbt haben, und es muß als sehr wahrscheinlich angesehen werden, daß der dänischen Monarchie, wenn ein Krieg mit Preußen unvermeidlich ist, eine günstige Chance dadurch erwächst, daß der jetzige schwedisch-norwegische König viel energischer für Dänemark auftreten wird, als sein Vorgänger."

* Nach der „Weserzeitung" dürfen in Bremen die Soldaten seit Neujahr ihr Seitengewehr außer dem Dienste nicht mehr tragen. Wäre auch anderwärts zu empfehlen.

Pritzwalk, 4. Januar. Bei der heute hier stattgefundenen Nachwahl ist der Staatsanwalt Oppermann bei dem Königl. Stadtgericht zu Berlin zum Abgeordneten für den ersten Potsdamer Wahlbezirk, die Kreise Ost- und West-Priegnitz umfassend, gewählt worden. Derselbe gehört zur Fortschrittspartei. Die Conservativen sind unterlegen.

Krotoschin, 1. Januar. (Pos. Ztg.) Am 6. v. Mts. wählte man polnischerseits in Kozmin den Herrn W. v. Niegolewski auf Morownica zum Abgeordneten. Der Wahlkommissar benachrichtigte noch an demselben Tage den Gewählten. Der letztere weigerte sich das Schreiben anzunehmen, weil es deutsch sei, und der Postbote nagelte das Schreiben an die Thür des Herrn v. Niegolewski. Dieser hat nun bis jetzt die Annahme-Erklärung nicht eingesandt und somit wird voraussichtlich wohl eine Neuwahl stattfinden müssen.

Coburg, 1. Jan. Bei seiner Anwesenheit in London zur Beisetzung der irdischen Ueberreste des Prinzen-Gemahls von England erhielt Se. Hoheit der Herzog eine Beileidsadresse der Londoner und Liverpooler Mitglieder des deutschen Nationalvereins.

— In Kassel trat vorgestern die zweite Kammer zusammen und wählte ihr Bureau. Sämmtliche Mitglieder bis auf zwei erklärten, nur unter Verwahrung des Rechts zu wählen. Der Landtagscommissar mit seinem Secretair und den beiden Anhängern der Regierung verließen hierauf den Ständesaal. Die Versammlung wählte darnach Nebelthau zum Präsidenten, welcher in seiner Ansprache die Landesrechte wahrte. Die Versammlung beschloß, die Antwort der Regierung auf die Bureauwahl abzuwarten.

Wien, 1. Januar. Die russische Note wegen der Suttorina ist hier nicht eingehändigt, sondern bloß verlesen worden Die österreichische Regierung wollte sie gar nicht beantworten. hat sich aber durch die Veröffentlichung der Note im „Journal de St. Petersbourg" so verletzt gefühlt, daß sie sich „in geeigneter Weise" gegen Rußland geäußert hat.

Hamburg, 2 Januar. Den „H. N." zufolge hat nunmehr noch unmittelbar vor Jahresschluß die Unterzeichnung des hamburg-hannoverschen Vertrages über die Elbüberbrückung stattgefunden.

England.

* London, 3. Januar. Der pariser Correspondent Daily News behauptet, aus guter Quelle zu wissen, daß England und Frankreich übereingekommen seien — auch im Falle einer gütlichen Beilegung des Trent-Streites —, der washingtoner Regierung anzuzeigen, daß sie die Blokade der Südstaaten, als eine unwirksame Blokade, nicht länger anerkennen werden. — Von der Flotten-Reserve haben sich bis jetzt schon 9287 Mann zum activen Dienste gemeldet, und es sind von ihnen 8229 eingereiht worden. — Die Admiralität veröffentlicht ihren Jahresbericht über den Stand der Flotte. Sie zählt gegenwärtig 856 Kriegsschiffe aller Art und außerdem 150 Linien- und andere Segelschiffe, welche zu Hafendiensten verwandt werden, so daß die Zahl der Kriegsschiffe sich in runder Summe auf 1000 beläuft. Der Bericht führt an: 81 Linienschiffe von je 74 bis 131 Kanonen, 22 kleinere Linienschiffe oder größere Fregatten mit je 60 bis 70 Kanonen, 33 Schrauben-Fregatten von je 51 und 10 Segel-Fregatten von je 51

Stadt-Theater.

*** Den 5. Januar: „Anna von Oesterreich", Intriguenstück in 4 Abtheilungen und 6 Akten von Ch. Birch-Pfeiffer, frei nach dem Dumas'schen Roman: „Die drei Musketiere".

Die Bühnenbearbeitung beliebter Romane ist, nachdem Frau Birch in dieser Beziehung Bahn gebrochen, so gewöhnlich geworden, daß man bei einer epochemachenden erzählenden Dichtung mit Sicherheit darauf rechnen kann, sie demnächst als Drama angekündigt zu hören. Aus einem guten Roman wird sich, strenge genommen, nie ein gutes Drama machen lassen, weil beide Dichtungsgattungen nach der Verschiedenheit ihrer Darstellungsmittel auch durchaus verschieden geartete Stoffe fordern. Und wenn auch der dramatische Dichter gewissermaßen immer von der Erzählung, sei es einer von ihm oder von andern erfundenen, sei es der historischen, ausgeht, so hat er sein künstlerisches Verständniß doch vor Allem zuerst darin zu bewähren, daß er den Stoff so wählt oder so anordnet, daß er alles Wesentliche, was er zur Vollständigkeit der dramatischen Handlung braucht, dem Zuschauer auch scenisch vorführen kann. Von dieser Pflicht hat Frau Birch offenbar nur eine sehr unvollständige Vorstellung. Sie nimmt den Roman, wie er ist; kürzt ihn, sucht mit ihrer technischen Erfahrung einige effectvolle Senen heraus und genirt sich durchaus nicht, große und wesentliche Partien dem Publikum zu seiner Ermüdung in der Form des Romans d. h. in der Erzählungsform aufzutischen. Dabei ist nicht in Abrede zu stellen, daß Frau Birch Stücke von Wirkung und gutem Erfolg geschrieben. Dies verdankt sie aber, außer ihrem technischen Geschick, wohl am meisten dem Interesse für den Stoff, welches das Publikum aus der früheren Lectüre der Erzählung bereits mitbringt.

Wir zweifeln nun gar nicht, daß der Geschmack an Räubern-, Ritter- und sonstigen Schauer- und Wundergeschichten noch immer ein sehr verbreiteter ist — und Dumas giebt ja aus alledem zusammen nur die Quintessenz und zwar in sehr starken Portionen — aber trotzdem sehen wir keine genügende Veranlassung seiner Versündigungen gegen Geschichte, sittliches Gefühl und vor allem gegen den gesunden Menschenverstand zu dramatisiren. Denn dies flotte Sichhinwegsetzen über alle Regeln der Wahrscheinlichkeit, ja Möglichkeit, was uns bei Herrn Dumas schon in tiefes Erstaunen setzen kann, wird bei der scenischen Darstellung zur abgeschmacktesten Ungereimtheit. Frau Birch hat ihr Fabrikat, das schon äußerlich mit seinen 6 Acten und 4 Abtheilungen eine gewisse Familienähnlichkeit mit der Berliner Posse verräth, ein Intriguenstück genannt und damit, sehr zu ihrem Nachtheil, an Scribe und sein „Glas Wasser" erinnert. Intriguirt wird hier zwar auch, aber während dort mit den feinsten Nadeln operirt wird, werden hier Keulenschläge und zwar wirkungslos in Anwendung gebracht. Wie plump und roh tritt Ludwig XIII. seiner Gemahlin entgegen! Und wie ungeschickt und dumm wird uns der feine Diplomat und Politiker Richelieu geschildert, der sich erst die eigentlichen Verbrecher und Mitwisser entgehen und sich dann mit dem furchtbarsten Aufwande von Scharfsinn und Gewaltmitteln zwei Nestelstifte besorgen läßt, von denen er sich so gut, wie der Zuschauer, sagen muß, daß sie ihm möglicherweise nichts helfen werden. Nimmt man dazu, daß die beiden Liebhaberinnen verheirathete Frauen sind; daß der höchst edlen Gascogner d'Artagnan, der zu seinem Vergnügen Cardinalisten wie Maikäfer aufspießt, trotz der Wunderthaten, die er von sich rühmen kann, uns wie ein halber Falstaff erscheinen muß; — hat man ferner keine Sympathie für die zärtliche Don-Quixoterie Buckinghams, der mit Lebensgefahr nach Paris eilt, nur um sich von der Königin sagen zu lassen, daß sie ihn liebt; und ist man endlich so gefühllos, auch von der Perle der Romantik, dem gleichen Traum, den Gott zwei liebenden Herzen beschert, nicht gerührt zu werden: dann wird man das glückliche Ende dieser Intrigue auch aus andern Gründen, als aus Theilnahme für das Geschick der armen Königin, freudig begrüßen.

Die gestrige Darstellung verdiente trotzdem alle Anerkennung. Das gilt namentlich von den Leistungen des Fräul. Christ (Anna) und Herrn Röficke (Ludwig XIII.), Haverström (d'Artagnan), Witt (Bonacieux) und Fischer-Achten (Buckingham). Hr. Dietrich und Fräul. Ottmer, deren eifriges Bemühen wir gleichfalls hervorheben müssen, schienen uns nicht ganz ihren Rollen gerecht zu werden. Hr. Dietrich gab den Cardinal unserer Empfindung nach etwas zu gutmüthig und Fräul. Ottmer, die Repräsentantin des Soubrettenfachs, übertrug doch etwas zu viel von dem Spiel und den Bewegungen dieses auf die durchaus ernste Branche.

Kanonen, 57 andere Kriegsfahrzeuge, die je 22 bis 50 Geschütze führen, 29 Schrauben-Corvetten oder Fregatten von je 22 Kanonen, 317 Schrauben- oder Raddampfer, deren jeder weniger als 22 Geschütze führt, und 185 Schrauben-Dampfkanonenboote, von denen jedes mit 2 Armstrong-Kanonen bewaffnet ist.

Frankreich.

Paris, 3. Januar. Obgleich die Nachrichten aus Amerika friedlicher klingen, so glaubt man hier doch nicht recht an die Aufrechterhaltung des Friedens. Die englische Regierung fährt mit ihren Rüstungen eifrig fort und hat sogar nach Eintreffen der letzten friedlicheren Nachrichten, nämlich gestern, beschlossen, auf den Bermuda-Inseln ein Reserve-Corps zu bilden. Drei Bataillone, die in Southampton eingeschifft werden sollen, verließen in Folge dessen London. In hiesigen wohlunterrichteten Kreisen heißt es, der Präsident Lincoln habe die Absicht, Lord Lyons abreisen zu lassen, dann aber die Commissare des Südens bis zur Entscheidung des Conflictes Frankreich in Verwahrsam zu übergeben. England, das die sofortige Freilassung der Commissare verlangt, wird, wie man hier glaubt, wohl schwerlich auf ein solches Anerbieten eingehen und den Krieg ohne Weiteres beginnen. — Seit einigen Tagen erregt es in Paris großes Aufsehen, daß vom letzten Montag an hier die „Kölnische Zeitung“ nicht mehr ausgegeben wurde.

— Aus St. Thomas vom 15. December wird gemeldet, daß das französische Transportschiff „Ressource“ 40 Meilen von Valparaiso Schiffbruch gelitten habe und von den 600 an Bord gewesenen Personen nur 5 gerettet worden seien; ferner, daß die französische Brigg „Bazar“, als sie die Blokade von Buenaventura brechen wollte, auf den Strand gelaufen und total zertrümmert sei.

— Lord Cowley war bei dem Empfange in den Tuilerieen nicht anwesend. Er wäre verreis't, um wie es heißt, im Namen des diplomatischen Corps die Ansprache nicht an den Kaiser richten zu müssen. —

Italien.

Turin, 1. Jan. Das diplomatische Corps, die Deputationen der Kammern und die hohen Würdenträger des Reiches wurden heute vom Könige und darauf vom Prinzen von Carignan und von der Herzogin von Genua empfangen. Victor Emanuel scheint sich dabei nicht viel um diplomatische Redensarten bekümmert zu haben. Der Deputation des Abgeordnetenhauses, deren Wortführer natürlich Ratazzi war, gab er, wie ich höre, folgende characteristische Antwort: „Sie haben viel gethan, aber es bleibt noch mehr zu thun übrig“; dann hielt er plötzlich inne und fuhr lachend fort: „Ich könnte noch mancherlei sagen, aber Ihr Präsident empfiehlt mir immer Klugheit, und so schweige ich lieber still.“ Ratazzi versuchte eine unterthänigste Opposition, aber der König blieb bei seiner Behauptung und der ganze Hof lachte herzlich mit Sr. Majestät. Der französische Gesandte, Herr Benedetti, hat sich von seinem Unfalle wieder so weit erholt, daß er bei dem Empfange gegenwärtig sein konnte.

Rußland und Polen.

Petersburg, 27. Dec. Das Urtheil über den als Hochverräther angeklagten Michailoff ist gestern früh um 7 Uhr an demselben vollzogen worden. Der Kaiser hat die Sentenz der Criminal-Abtheilung des dirigirenden Senats von 12 Jahren schwerer Straf-Arbeit in Sibirien auf 6 Jahre Verbannung nach Sibirien herabgesetzt, sonst aber der für die Exekution üblichen Form ihren Lauf gelassen. Michailoff wurde auf ein Schaffot gestellt, ihm ein Degen über dem Kopfe zerbrochen und nachdem er 10 Minuten am Prangerpfahl gestanden, sofort nach Sibirien geschickt. (Er wird übrigens die schwere Reise in einem Wagen machen, den hiesige Literaten, von schnell zusammengeschossenem Gelde gekauft und ihm zum Geschenk gemacht haben.) Wahrscheinlich wird auch die Bestrafung Schosstaks, Obrutscheffs, Dr. Bocks, Labanoffs und Dannenbergs, welche ebenfalls der Verbreitung aufrührerischer Schriften angeklagt sind, keine so strenge sein, als das Gesetz sie eigentlich vorschreibt.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 2 Uhr 50 Minuten.

London, 6. Januar. Die heutige „Morning Post“ meldet: Die „Europa“ ist aus Queenstown (Canada) eingetroffen; dieselbe hat Amerika am 25. Decbr. verlassen. Regierungsdepeschen hat sie nicht mitgebracht. Lord Lyons sollte die Note am 23. December offiziell überreichen.

Danzig, den 6. Januar 1862.

* Die Liquidation der Danziger Rhede- und Actien-Gesellschaft, deren Auflösung beschlossen und durch die Behörde genehmigt ist, ist vollendet und ergiebt dieselbe eine Dividende von circa 35 Pr. Cent für jede Aktie. Die Vertheilung des Gesellschaftsvermögens soll demnächst erfolgen. Die Gläubiger der Gesellschaft werden durch den Verwaltungsrath aufgefordert, mit ihren Ansprüchen sich binnen 6 Monaten zu melden; nach Ablauf dieser Frist gehen sie ihrer Rechte zu Gunsten der Gesellschaft verlustig.

* Am vergangenen Sonnabend feierte der Verein junger Kaufleute den Umzug in das neue Local (in dem Gebäude der Ressource zum freundschaftlichen Verein) durch ein solennes Abendessen, an welchem auch der Vorstand des freundschaftlichen Vereins Theil nahm. Die Liedertafel des Vereins erfreute die Anwesenden durch einige sehr gelungene Aufführungen. Beim Anfange der Festlichkeit wurden von Herrn v. Rottenburg einerseits, und Herrn J. C. Krüger andererseits vortreffliche Ansprachen an die Versammlung gehalten.

* In der gestrigen Sitzung des Gartenbauvereins wurde zuerst eine Abhandlung über die verschiedene Auffassung der Physiognomik der Gewächse vorgetragen, und alsdann wurde von Herrn J. Radike eine Zeichnung und ein Bepflanzungsplan für den Rüchel-Kleist-Platz übergeben, zu welchem auch noch eine zweite Zeichnung von Herrn Mehner angefertigt ist, aber noch nicht vorgelegt werden konnte. Zur Prüfung und Beurtheilung derselben wurden die Herren A. Rathke, J. Reiche, C. Ehrlich und O. Mehner bestimmt. Ferner wurde beschlossen, auch die Monatsschrift für Pomologie und practischen Obstbau von diesem Jahre ab zu halten. Die Feier des Stiftungsfestes im Gewerbehause ist auf den 21. d. Mts. festgesetzt und dessen Arrangement den Herren Gerlach, Jacobsen und Radike übertragen. Zum Schlusse theilte der Herr Vorsitzende noch mit, daß die Königl. Regierung hierselbst zur Bepflanzung der Promenade von dem hohen Thore bis zu Heilige Leichnam den Herrn Minister um einen Beitrag von 300 Rthlr. gebeten, zu deren Ausführung aber, nach sehr geringen Sätzen, der Entwurf über 700 Rthlr. verlangt

* Am vorigen Donnerstage passirte der aus Neufahrwasser nach Danzig abgehenden Journaliere das Malheur, und zwar durch zu kurzes Wenden des Fuhrwerks, umzufallen. Der Sturz geschah mit solcher Vehemenz, daß die Decke des Wagens vollständig zertrümmert wurde. Sämmtliche Passagiere, 11 an der Zahl, sind bei diesem Unfall mehr oder weniger, theils durch erhebliche oder geringere Contusionen, theils durch die Glassplitter der zertrümmerten Wagenfenster verletzt worden. Wie uns gleichzeitig mitgetheilt wird, sind sowohl von den betroffenen Personen gerichtliche Klagen gegen den Besitzer der Journaliere angestrengt, als auch von der Ortspolizei Beschwerde gegen das Hafen-Bauamt erhoben worden. Die Schuld des letzteren soll man dadurch begründen wollen, daß angeblich die frequente Straße durch Anhäufungen von Ballast und Erdhaufen nicht frei erhalten gewesen.

* Im hiesigen St. Marien-Krankenhause wurden im Jahre 1861 954 Kranke aufgenommen; der Bestand von 1860 war 74. Von diesen 1028 Kranken wurden 812 geheilt entlassen, gebessert 37, ungeheilt 35, gestorben sind 79 und als Bestand blieben hiernach 65 Kranke. Hinsichtlich der Confession waren Katholiken 389, Protestanten 634, Mennoniten 2, Juden 3. Gegen Bezahlung wurden verpflegt 927, gratis aufgenommen und verpflegt 101. An inneren Krankheiten litten 698, an äußeren 330. Dem Geschlechte nach waren Männer 732, Frauen 296.

* [Berichtigung.] In Leitartikel der Nr. 1105 unserer Zeitung Spalte 3 Zeile 15 v. o. bitten wir einen unangenehmen Druckfehler zu verbessern; es heißt dort: „nicht tüchtig genug“, während selbstverständlich stehen soll: „**wohl** tüchtig genug 2c.“.

* In Osterwick ist der Wirthschaftseleve Domke, bei dem Gutsbesitzer Hrn. Arnold, der gestern Abend sich gesund zu Bette legte, heute früh todt gefunden worden und wird vermuthet, daß er durch Kohlendunst erstickt ist.

* Herr Theaterdirector Mittelhausen wird Mitte Februar die Bühne in Marienwerder eröffnen.

□ Königsberg, 5. Jan. In der heutigen Vorversammlung der Wahlmänner-Fortschrittspartei, zahlreich besucht von den Wahlmännern der Landkreise, wurden, nachdem sämmtliche fünf Abgeordneten-Candidaten Dr. Rupp, Amtmann Papendieck-Liep, Stadtrath Dr. Hirsch, Particulier Dickert und Gutsbes. Sembritzky-Nodems gesprochen hatten und interpellirt worden, die vorläufigen Abstimmungen vorgenommen. Von den abgegebenen 267 Stimmen erhielten die absolute Majorität Dr. Rupp und Amtmann Papendieck-Liep. Einstimmig verpflichtete sich die wohldisciplinirte Wahlmänner-Versammlungk sich ihrer eigenen Majorität zu unterwerfen und den beiden Candidaten Dr. Rupp und Amtmann Papendieck morgen bei der definitiven Nachwahl nur allein ihre Stimmen zu geben. Sie sind als definitiv gewählt zu betrachten, wenngleich die constitutionelle Partei, welche heute gleichzeitig eine Vorversammlung abhielt, die Herren Simson und Brämer als Gegencandidaten aufstellen wird.

Tilsit, 2. Januar. Wegen der Tilsit-Insterburger Eisenbahn ist vorgestern eine Petition des Magistrats und der Stadtverordneten an den Handesminister abgegangen, in welcher denselben die städtischen Behörden ersuchen, die Concession zur Erbauung der qu. Eisenbahn der englischen Gesellschaft zu ertheilen, selbst wenn das ganze Baucapital auch nicht im Voraus in Stammactien nachgewiesen werden könnte, sondern zum Theil in Obligationen aufgebracht werden sollte.

* In Bromberg hat die alte Firma Gustav Brühl ihre Zahlungen eingestellt. Die Passiva betragen 80,000 Thlr. In den vierziger Jahren florirte das Geschäft als eines der bedeutendsten Manufacturwaarenhandlungen.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 6. Januar 1862. Aufgegeben 2 Uhr 50 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 40 Min.

		Letzt. Crs.			Letzt. Crs.
Roggen matt,			Preuß. Rentenbr.	99	98¾
loco	52⅝	53	3½ % Westpr. Pfdbr.	86⅜	86⅜
Januar	52⅛	52⅜	4 % do. do.	—	97
Frühjahr	51¼	51½	Danziger Privatbk.	94	—
Spiritus loco ...	18 1/24	18	Ostpr. Pfandbriefe	87½	87¼
Rüböl, Herbst. ..	12 5/12	12⅓	Franzosen	131	131¼
Staatsschuldscheine	89¼	89¼	Nationale	58	57¾
4½ % 56r. Anleihe	102¼	102¼	Poln. Banknoten	84⅜	84¼
5 % 59r. Pr.-Anl.	107¾	107⅞	Wechselc. London	—	6. 20⅛

Eisenbahn-Actien belebt.

Hamburg, 4. Januar. Getreidemarkt. Weizen loco flau, wenig Geschäft; ab Auswärts 2—3 Rthlr. billiger zu kaufen. Roggen loco stille, ab Königsberg Frühjahr zu 89—90 vergebens angeboten, wenig Kauflust. Oel Mai 26⅝, October 26. Kaffee, Stimmung eher günstiger, da die Rioberichte für den Kaffeemarkt sehr ermuthigend sind; 4000 Sack Brasil umgesetzt. Zink 500 Ctr. Frühj. 11⅝ bez.

London, 4. Januar. Silber 61⅛. Wetter schön und kalt. Consols 92¼. 1% Spanier 41¼. Mexikaner 28. Sardinier 77. 5% Russen 99. 4½ % Russen 91.

Liverpool, 4. Januar. Baumwolle: 15,000 Ballen Umsatz. Preise steigend.

Paris, 4. Januar. 3 % Rente 67, 70. 4½ % Rente 96, 00. 3% Spanier 47¾. 1% Spanier 41⅞. Oest. St.-Esbn.-Act. 505. Oester. Creditactien —. Credit mobilier-Act. 733. Lomb.-Esbn.-Act. 516.

Produktenmarkte.

Danzig, den 6. Januar. Bahnpreise.

Weizen gut bunt, fein und hochbunt 125/26—127/28—129/31—132/34℔ nach Qual. 88½/91—92½/95—96½/100—102½/107½ Sgr.; ord. bunt, dunkel und hellbunt, 120/122—123/125℔ nach Qual. 75—80—82½—85 Sgr.
Roggen nach Qual. 61½/61—60/59 Sgr. pr. 125 ℔.
Erbsen Futter- 50—55/57 Sgr., gute Koch- von 58/59—60/61 Sgr.
Gerste kleine 102/103—110℔ von 40/41—44/45 Sgr. große 108/109—112/114℔ von 43/44—45/47 Sgr.
Hafer von 24/25—26/28 Sgr.
Spiritus 17½—17 5/12 Rthlr., letzterer Preis auf Lieferung in dieser Woche.

Getreide-Börse. Wetter: starkes Schneetreiben. Wind: West.

Nur 2 Lasten Weizen zu 126℔ bunt sind heute zu nicht bekannt gewordenem Preise verkauft. Weizenzufuhr ganz unbedeutend, Kauflust aber auch nicht vorhanden.

Roggen gut zu lassen, 118℔ fl. 348, 123℔ fl. 366, 125℔ fl. 367½, 126/7℔ fl. 369, Alles pr. 125℔.

Lieferungs-Geschäfte sind nicht bekannt geworden.

Weiße Erbsen fl. 342, 351, 366.

Spiritus mit 17⅓ und 17 5/12 Rthlr. bezahlt.

* **Berlin,** 4. Januar. Das Wetter hatte in dieser Woche einen schon mehr winterlichen Charakter; nach gelindem klarem Frost stellte sich gestern früh Schneefall ein.

Die auswärtigen Berichte harmonirten mit dem Geschäftsgang an unserem Productenmarkt. Die Ruhe der Vorwoche ist durch nichts unterbrochen, eher noch vermehrt, weil wegen Mangel erneuter Aufträge das Versandgeschäft erheblich kleiner war. Das Consumgeschäft bewegte sich ebenfalls noch in sehr engen Grenzen, da noch genügende Vorräthe die Bedarfsfrage zurückhalten und die matten Preise Unlust zu Neukäufen erzeugen. Im Allgemeinen ist eine weichende Tendenz fast bei allen Artikeln mehr hervorgetreten und haben sich alle Werthe billiger gestellt.

Weizen bei reichlichem Angebot etwas billiger erhältlich, doch nur in kleinen Detailposten umgesetzt. Bezahlt wurde weiß schlesisch 80—82 Rthlr. ab Bahn, gelb galizisch 74¼ Rthlr. ab Boden. Die Notiz bleibt 65—83 Rthlr. pr. 2100 ℔ n. Qual.

Roggen fand effectiv wenig Beachtung, und waren die Umsätze nur gering, da für den Versand nur sehr vereinzelte Frage herrschte. Nur die Potsdamer Eisenbahn nahm 187 Wspl. fort, während Wasserabladungen gar nicht statthatten und der Consum nur ca. 55 Wspl. absorbirte. Die sehr kleinen Zufuhren am Landmarkt räumten sich à 52—48 Rthlr., während die etwas stärkeren pr. Eisenbahn für schwere Qualität ein Aufgeld bis zu ½ Rthlr. gegen laufenden Termin, leichtere Waare bis ½ Rthlr. darunter erzielten.

Im Termingeschäft brachte das Deckungsbedürfniß Ende voriger Woche eine Besserung hervor, die im Verlaufe der letzten Decembertage durch reichliche Anmeldung und sich zeigenden Ueberfluß disponibler Waare sich nicht zu behaupten vermochte. Der Termin verlief ruhig und zu ca. 1 Rthlr. niedrigeren Preisen. Das neue Jahr führte sich mit überwiegender Verkaufslust und ferner rückgängiger Tendenz ein, die noch ferner 1 Rthlr. von dem vorherigen Werthe kürzte. — Gekündigt wurden bis zum 31. Decbr. 24,000 Ctr., seitdem 10,000 Ctr.

Bezahlt wurde loco am 30. p. 80/81 ℔ 53 Rthlr., am 31. p. 80/82 ℔ 52½ Rthlr., am 2. c. 80/81 ℔ 52¾—½, 80 ℔ 52½ Rthlr. frei Haus, am 3. c. 80/82 ℔ 52¼—¾. Dezember 53⅝—53—52½. Regulirungscours 52¾. December-Januar 52⅞—¾—52—51¾—52½—52. Januar-Februar 52¾—½—⅜—¼—52—51¾—52. Februar-März 52. Frühjahr 52½—¼—⅜—52—⅛—52¼—51½—⅝—½—¼—⅜. Mai-Juni 52½—¼—½—51¾—52—51½. Juni-Juli 52⅝.

Gerste war besonders dringend angeboten und nur sehr schwer zu placiren zu Preisen von 35—40 Rthlr. nach Qualität.

Hafer war per Anhalter Bahn stark zugeführt und dringend offerirt. Die am Landmarkt bezahlten Preise von 28—24 Rthlr. gaben keinen Maßstab für Eisenbahnwaare, die à 24—22½ Rthlr. pr. 1200 ℔ willig erhältlich ist.

Bezahlt wurde pr. Dezember 23½—¼. Februar-März 23¼. Frühjahr 24¼—⅛—24. Mai-Juni 24½. Juni-Juli 25.

Erbsen bleiben bei überwiegendem Angebot sehr schwer placirbar, gute Kocherbsen sind nicht mit 60 Rthlr. unterzubringen, während geringere und Futtererbsen bis 48 Rthlr. abwärts angeboten bleiben. — Linsen à 74—64 offerirt.

Rüböl verfolgte seine retograde Bewegung auch in dieser Woche und erlitten die Preise bei der vorherrschenden Lustlosigkeit für den Artikel und unter dem Druck starker Ankündigungen einen nicht unbedeutenden Verlust. Es ist vorläufig trotz der geringen Bestände hier (circa 6—7000 Ctr.) und an andern Hauptplätzen, an eine Besserung wohl kaum zu denken, es müßte denn nachtheiliger Witterungswechsel erneutes Leben in die jetzt ganz ruhende Speculation bringen. Gekündigt am 30. December 400 Ctr., am 2. und 3. Januar 2200 Ctr.

Bezahlt wurde loco am 30 p. 12¼, am 31. p. 12⅔, am 2. c. 12⅔—¾ für flüssiges, dickes 12 7/12 Br., am 3. c. 12⅛ Br. pr. December 12 7/12—⅔. December-Januar u. Januar-Februar 12 11/24—⅔—7/12—½—¼. Februar-März 12⅔—17/24—5/12. April-Mai 12¾—17/24—⅝—½. Mai-Juni 12⅞—¾.

Leinöl loco 12⅝ Br.

Raffinirtes Rüböl, hiesiges 13½ und 2 Pr. Ct. Abzug, fremdes ⅓—¼ Rthlr. über den Loco-Preis des rohen Rüböls.

Fein Provencer Oel 34 Rthlr. Fein Genueser und Nizzaer Oel (neues) 30 Rthlr. Palmöl, prima Liverpool und Lagos 15¼—16⅓ Rthlr. Cocosöl, Ceylon und Cochin 18—18½ Rthlr. Baumöl, Malaga und Sicilianisches 18¾—19 Rthlr., Gallipoli 19¼ Rthlr. Terpentinöl 21½—22½ Rthlr. Sonnenblumen-Speiseöl 16—16½ Rthlr. Mohnöl 18½—20 Rthlr. Sesam-Speiseöl 16—16½ Rthlr. Hanföl 12 Rthlr. Kienöl 15½—14½ Rthlr. Thran, Astrachan 10—13 Rthlr. pr. Ctr., 3 Kronen 40 Rthlr. pr. Tonne, Hamburger 26—28 Rthlr., Dänischer 25—28 Rthlr., Südsee 10¾ Rthlr. Soda, 54% Liverpool 3½—5 Rthlr., crystallisirtes 2¾—3¼ Rthlr. Pottasche, Casan 9¼—9 Rthlr., ungar. und inländ. 9—7 Rthlr. Russisches gelbes Lichttalg 18¾ Rthlr. Russisches Seifentalg 17½ Rthlr. Landlichttalg 18 Rthlr. Landseifentalg 17½ Rthlr. Talgolein, inländisches und fremdes 8—12½ Rthlr. Wachs, weißes Scheiben- 22—24 Sgr., gelbes 16½—17 Sgr. pr. ℔. Stärke, Weizen- 7—12½, Strahlenstärke 13—14 Rthlr., Kartoffelstärke 5¾—6¼ Rthlr. pr. Ctr. Stearin 28—35 Rthlr. Amerikanisches Harz 4—5½ Rthlr.

Spiritus übertrug die feste Stimmung am Schluß der vorigen Woche auch auf die letzten Decembertage, und mußten Käufer sich in etwas höhere Forderungen fügen, wodurch die Preise ferner 1/12—⅙ Rthlr. anzogen. Die allgemeine flaue Haltung aller Artikel in den ersten Januartagen erstreckte sich aber auch hierauf und traten Verkäufer unter dem Eindrucke größerer Anmeldungen, die keiner coulanten Aufnahme begegneten, ins Uebergewicht. Die Werthe gaben für alle Sichten ihren anfänglichen Avance wieder auf und bewegten sich die Umsätze in sehr engen Grenzen. Loco war nicht überreichlich zugeführt, hatte aber auch nur mäßigen Begehr. Gekündigt bis zum 31. Decbr. 40,000 Qrt., seitdem 250,000 Qrt., wovon ein großer Theil in Prolongationen bestand.

Bezahlt wurde loco ohne Faß am 30. p. 17 7/12, am 31. p. 18 1/12—1/24, am 2. c. 18 1/12—18, am 3. c. 18 1/24—18. Loco mit Faß am 3. c. 18 Rthlr., pr. Dec. 18—1/24—¼. Dec.-Jan. und Jan.-Febr. 18—¼—⅙—¼—1/12—⅙—18—1/12. Febr.-März 18 1/12—5/12. April-Mai 19—⅙—1/12—⅙—⅛—19—18 11/12. Mai-Juni 19¼—⅙—1/12—⅙—¼—⅙—¼—⅙. Juni-Juli 19 5/12—½.

Frachten.

* Danzig, 6. Januar Liverpool 18s 6d pr. Load fichtene Balken.

Fondsbörse.

* Danzig, 6. Januar. London 3 Monat 6. 20 Br. Hamburg 2 Mon. 149¾ Br. Amsterdam 2 Mon. 141 Br. Westpr. Pfandbriefe 3½% 86¾ Br., do. 4% 97¾ Br. Anleihe 4½% 103 Br., do. 5% 108 Br. Rentenbriefe 99 Br.

Producten-Märkte.

Köln, 4. Januar. Wetter: trübe. Rüböl Termine niedriger; eff. in Part. v. 100 Ctr. 14,4 B.; p. Mai 13,7 bz., 14¾ B., 13$^{13}/_{20}$ G.; p. Oct. 13,4 bz., 13$^{9}/_{20}$ B., 13,4 G. — Leinöl: niedriger; eff. in Part. v. 100 Ctr. 12,4 B. — Spiritus unverändert; exportfäh. 80% Tr. eff. in Part. v. 3000 Qu. 22¼ Br. — Weizen Termine niedriger, eff. hiesige 8 B., fremder 8⅙ à ⅓ B., per März 8,8 B., 8,5 G., per Mai 8⅕ bz., 8,7 B., 8,6 G. — Roggen: Termine niedriger; eff. 6$^{7}/_{12}$ B.; gedörrt 7⅙ B.; per März 6,10 B., 6,8 G.; per Mai 6,10 bz., 6,11 B., 6,10½ G. — Gerste unverändert; hiesige eff. 5¼ B.; dito oberl. eff. 6 à ¼ B. — Hafer unveränd.; eff. 4,17½ B.; per März 4,17 B., 4,½ G.

***Amsterdam**, 3. Januar. (Eltzbacher u. Co.) Zu Ende voriger und Anfangs dieser Woche hatten wir leichten Frost, seitdem aber wieder Thauwetter und selbst eine für diese Jahreszeit milde Temperatur. Die Schifffahrt ist bis jetzt noch ungestört geblieben. Vom Felde hört man nur Günstiges.

Was das Getreidegeschäft betrifft, so hat die Politik noch immer das Ruder in Händen und die Ungewißheit des Ausganges des englisch-amerikanischen Conflictes hält die Gemüther in fieberhafter Aufregung. Und doch sind Umsätze von keiner Bedeutung, denn Käufer sind zurückhaltend im Glauben an Bewahrung des Friedens; Verkäufer nicht dringend, weil die Chancen eines Krieges auch noch vorherrschen. Preise behaupten sich aber und wenn einestheils die Ungewißheit es rechtfertigt, so ist es anderntheils auch die Lage des Geschäftes selbst, namentlich die kleinen alten Vorräthe und die fortdauernde Geringfügigkeit der Landzufuhren, welche vorläufig keine wesentliche Erniedrigung durchdringen lassen dürften.

Am hiesigen Markte war Weizen still und unverändert; für Roggen trat neuer Begehr Seitens unseres Inlandes hervor und zu festen Preisen waren Umsätze für die jetzige Jahreszeit recht belebt. Termine Anfangs dieser Woche fest und fl. 2 à 3 höher, verflaueten seit der Zeit wieder um eben so viel, da die letzten Nachrichten aus Amerika Friedenshoffnungen nährten. Gerste und Buchweizen sind flau, da bei vergrößerten Lagern und Zufuhren die erwartete Bedarfsfrage noch nicht stark genug hervortritt.

Die Umsätze in Rapssaat und Rüböl wollen noch immer keine Ausdehnung gewinnen. Zu Ende voriger Woche schien die Aussicht auf Frost größere Festigkeit bringen zu wollen, aber mit Umschlag des Wetters schlug auch die Meinung um und die letzten Preise von £ 80 pr April, £ 72 pr Herbst blieben Brief. Unsere Vorräthe von Saat sind klein und hierauf hin bleiben Verkäufer zurückhaltend, aber der hohe Preisstand und das für die Fabrikanten so ungünstige Verhältniß zwischen Rappsaat und Rüböl schreckt auch Käufer ab und verscheucht das Interesse für diese Branche, das sonst der Winter stets mit sich zu bringen pflegt. Die Berichte über die Felder bleiben sehr befriedigend, und bei Fortdauer so günstiger Witterung dürften unsere Preise pr Herbst günstige Chancen zu Verkäufen bieten.

Rübölpreise stellten sich in dieser Woche fl. ¼ niedriger, Contant fl. 41, Mai fl. 41¾, Herbst fl. 39¾.

Leinsaat geschäftslos, Tendenz behauptet, Leinöl unverändert, Contant fl. 34½, März, April, Mai fl. 34.

Heutiger Marktbericht. Weizen unverändert mit ziemlich gutem Handel, 132 ℔ b. Poln. fl. 405, 127 ℔ b. dito fl. 378, 130 ℔ jähr. schwed. fl. 390, 130 ℔ w. b. poln. fl. 405, pr 2400 Kilo ungarischer fl. 370.

Roggen in loco in guter Frage, zu festen Preisen einzeln selbst höher bezahlt, 120 ℔ Odessa fl. 244, 245, 120 ℔ Petersburger fl. 252, 122 ℔ preuß. fl. 251, 120 ℔ Galatz fl. 244, 123 ℔ Petersburger fl. 260; pr 2100 Kilo amerikanischer fl. 240. Auf Termine flau und fl. 1 à 2 niedriger, März fl. 236, Mai fl. 235.

Gerste, Hafer und Buchweizen geschäftslos.

Rappsaat pr Frühjahr unverändert, pr Herbst flau und £ ½ niedriger; auf 9 Faß pr April £ 80, Oct. £ 71.

Rüböl weichend und fl. ¼ niedriger; Cont. fl. 41¾, Mai fl. 41½, Sept., Oct., Nov., Dec. fl. 39½.

Leinsaat ohne Geschäft.

Leinöl ohne Aenderung; Cont. fl. 34¼—½, März, April, Mai fl. 34.

Gemüse-Bericht.

** Berlin, 3 Januar. Kartoffeln, gute 1 Rt., runde weiße 25 Sgr., rothe 1 Rt. auch 25 Sgr., Zuckerkartoffeln 27 Sgr. pr Schffl. Kohlrüben pr Mandel 5—7½ Sgr., Kohlrabi pr Mand. 2½ Sgr., Mohrrüben pr Schffl. 15 Sgr., rothe Rüben pr Korb 5 Sgr., weiße (Teltower) Rüben pr Metze 5 Sgr., Weißkohl pr Schock 2 Rt., Braunkohl 2 Rt., Wirsigkohl do. 1 Rt. 10 Sgr., Grünkohl pr Korb 2 Sgr., Spinat pr Korb 2 Sgr., Sellerie pr Mandel 20 Sgr., Spargel pr Schock 4 Rt., Blumenkohl à Staude 2½ Sgr., Petersilien-Wurzeln pr Korb 2½ Sgr., Bollen, Borré do. 2½ Sgr., Schwarz-Wurzeln pr Korb 10 Sgr., Riesenkohl pr Metze 7½ Sgr.

Eisen-Bericht.

Berlin, 4. Januar. Wie immer in den letzten Wochen des Jahres das Geschäft ein schleppendes zu sein pflegt, so war dies auch in dem nun jetzt beendeten der Fall. Der Festtage und des Jahresschlusses halber verlief in den verstrichenen 14 Tagen der Handel geschäftslos. In Roheisen wurden Verkäufe von Belang nicht bekannt und nur kleine Bedarfsaufträge wurden effectuirt zu unveränderten Preisen. — Stabeisen und Kesselblech haben bei dem gewöhnlichen Umsatze keine Veränderung im Preise erlitten. — Blei bei mehrseitigen Bedarfs- und Speculationsaufträgen fest im Werth, Vorräthe unbedeutend, im Detail Harzer, sächsisches und schlesisches 7—7⅓ Rt., spanisches 8⅓ Rt. — Zinn blieb in Holland zu 72 und 71½ fl. käuflich, hier bei Partien 41½ Rt., im Detail 42 und 43 Rt. der Ctr. — Zink eröffnete im neuen Jahre mit besserer Kauflust, man bewilligte in loco 5⅚—6 Rt. bei Partien, im Detail 6¼—6⅓ Rt. — Kupfer, von größeren Umsätzen ist nichts zu berichten, wohl aber werden für das laufende Geschäft täglich Kleinigkeiten zu den bisherigen festen Preisen gekauft und erhält sich für den Artikel eine gute Meinung. Im Kohlenhandel ruht das größere Geschäft gegenwärtig, im Kleinhandel blieben Preise unverändert.

Schiffsnachrichten.

London, 31. December. Die preußische Bark „Mary Ann", Wilson, aus und von Memel auf hier, ist laut hier eingegangener Nachricht unweit Fredriksvaern (Norwegen) total verunglückt, Von der Mannschaft sind 2 Schiffsjungen geborgen, der Capitän nebst dem Rest der Besatzung aber leider ertrunken.

* Im verflossenen Jahre sind in Königsberg eingekommen: 1975 Schiffe mit 125,242 Lasten Gütern, darunter 261 Dampfschiffe mit 42,416 Lasten. Ausgegangen sind 1972 Schiffe mit 124,718 Lasten Gütern, darunter 260 Dampfschiffe mit 42,068 Lasten. Der größte Export war nach Großbritannien, dann nach Holland und in dritter Linie nach Frankreich. Von den eingekommenen Schiffen waren 569 Preußen, 462 Dänen, 197 Engländer, 193 Holländer, 202 Hannoveraner, 210 Norweger, 13 Russen, 78 Schweden, 13 Mecklenburger, 12 Oldenburger, 1 Rostocker, 13 Hamburger, 7 Lübecker, 1 Franzose, 3 Bremer und 1 Amerikaner, und fast dasselbe Verhältniß fand bei den ausgegangenen Fahrzeugen statt.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Angekommene Fremde am 6. Januar.

Englisches Haus: Hauptm. v. Salpius u. Lieut. Randt a. Posen. Rittergutsb. Mankiewicz a. Janischau. Kaufl. Odermeyer a. Fürth, Rosenberg a. Berlin, Stahn a. Sheffield, Hinrichsen a. Hamburg.

Hôtel de Berlin: Rittergutsb. Heyne a. Gr. Felgenau. Kaufl. Gerke a. Berlin, Bähr a. Leipzig, Witthold a. Dresden, Neumann a. Frankfurt a. M.

Hôtel de Thorn: Hauptm. Ewald a. Danzig u. Hauptm. v. Winterstein a. Inowraclaw. Rittergutsb. v. Herford n. Gem. a. Stutterfeld. Gutsb. Drawe a. Saskoczin. Rentier Lück a. Bromberg. Fabrikb. Echtermann u. Kaufl. Silberroth a. Memel, Kleinmichel a. Hamburg, Gelling a. Hanau, Ettoesser a. Berlin, Schübel a. Schremberg, Ruhm a. Tiegenhof.

Walters Hôtel: Kaufl. Lewy u. Berendsohn a. Eylau. Ury u. Zweig a. Berlin. Fricke a. Magdeburg, Jacobsohn u. Theodor a. Königsberg, Jacobsohn n. Gem. a. Berent, J. u. G. Behrend a. Dirschau. Oekon. Piesky a. Pr. Stargardt u. Möller a. Karstein.

Schmelzers Hotel: Rittergutsb. Freiherr v. Borke a. Finsterwalde. v. Schlöning a. Laskowitz, Wisselling a. Taschen. Gutsb. Rellstab a. Kl. Kirchdorf. Freudenbach a. Mohrungen. Fab. Conradi a. Remscheid. Kaufl. Cramann a. Iserlohn. Bergwald a. Schneeberg, Weber, Heinemann u. Levy a. Berlin, Pinti a. Altwasser. Dr. Schlenther a. Berlin. Hofb. Haak a. Kurzhals. Agent Loben a. Elberfeld. Stud. Greinert a. Heidelberg. Oekonom. Werner a. Marienwerder. Gutsp. Schneider a. Kotomiers.

Deutsches Haus: Gutsb. Schröder a. Beyer-Saalfeld. Kaufl. Bieber a. Schwetz, Raabe a. Elbing. Rentier Schneider a. Memel. Gutsb. Pohlenz a. Marienwerder.

Hôtel d'Oliva: Forstbeamter Görke a. Mirchau. Kaufm. Görke a. Sallin. Superintendent Gehrt n. Fam. a. Wotzlaff.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.